



Ergänzende Revierweise Aussage zur Verjüngungssituation zum Forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021

Jagdrevier: GROßRATHBERG

Nummer:	2	7	5	2	1	0
---------	----------	----------	----------	----------	----------	----------

1. Allgemeine Angaben zum Jagdrevier

Hegegemeinschaft:	2	3	7
-------------------------	---	---	---

Hochwildhegegemeinschaft:			
---------------------------------	--	--	--

Jagdfläche (netto in Hektar):	3	9	8	Waldanteil (in %):	5	0
-------------------------------	---	---	---	--------------------	---	---

Landkreis: Passau

Kurzbeschreibung des Jagdreviers aus forstlicher Sicht:

Das Jagdrevier Großrathberg ist Teil der Jagdgenossenschaft Möslberg, zusammen mit den Revieren Schönau und Möslberg. Größere Waldflächen finden sich v.a. am Großrathberg bis nach Norden zum Rannabach, sowie bei Sperlhöh und am östlichen Ortsrand von Kleinrathberg. Hauptbaumarten sind Fichte, Tanne und Buche. Andere Baumarten spielen waldbaulich fast keine Rolle, sie finden sich in geringem Umfang auf Sonderstandorten z. B. an Bachläufen. Ein Großteil des Waldes ist in Privatbesitz, wobei auch größere Staatswaldanteil im Jagdrevier zu finden sind (z. B. am Großrathberg, Sperlhöh). Der Privatwald wird meist kleinflächig und zurückhaltend bewirtschaftet und verjüngt, während im Staatswald großflächiger gearbeitet wird (Großrathberg). Die Waldverjüngung erfolgt überwiegend über Naturverjüngung. Größere Kahlfächen durch Sturm oder Borkenkäfer sind nicht vorhanden.

Vorkommende Schalenwildarten:

<input checked="" type="checkbox"/> Rehwild	<input type="checkbox"/> Rotwild	<input type="checkbox"/> Gamswild	<input type="checkbox"/> Schwarzwild	<input type="checkbox"/> Sonstige
---	----------------------------------	-----------------------------------	--------------------------------------	-----------------------------------

2. Beschreibung und Beurteilung der Verjüngungssituation

2.1 Verjüngungspotenzial

Gibt es andere Gründe (außer Schalenwildeinfluss), dass sich die in den Altbeständen des Jagdreviers (und ggf. in angrenzenden Altbeständen) vorkommenden Baumarten im Jagdrevier nicht natürlich ansamen?

<input checked="" type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja, folgende Baumarten samen sich <u>nicht</u> natürlich an:
--	---

2.2 Naturverjüngung

Das erfolgreiche Aufwachsen der Naturverjüngung folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Buche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fichte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tanne	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vogelbeere	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zu Naturverjüngung (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Einzelschutz (Streichen) bei Tanne wird nur in Sondersituationen (unmittelbare Nähe zu Fütterung (z. B. bei Schätzl, Großrathberg) durchgeführt.

2.3 Forstkulturen

Das erfolgreiche Aufwachsen von **Pflanzungen** bzw. **Saaten** (Forstkulturen) folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Lärche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Douglasie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Edellaubholz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zu Forstkulturen (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Derzeit gepflanzte Kulturflächen nur in geringem Umfang im Revier bekannt.

3. Beschreibung und Beurteilung der Verbisssituation

3.1 Wertung der Verbisssituation

Die Verbisssbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist

☐ **günstig.**

Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.

☒ **tragbar.**

Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.

☐ **zu hoch.**

Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

☐ **deutlich zu hoch.**

Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

3.2 Tendenz der Verbisssituation

Die Verbisssituation durch Schalenwild im Jagdrevier hat sich gegenüber der vorangegangenen ergänzenden Revierweisen Aussage tendenziell

☒ **verbessert.**

☐ **nicht verändert.**

☐ **verschlechtert.**

☐ **Ersterstellung**

3.3 Ergänzende Anmerkungen

Die Verbisssituation hat sich seit der letzten revierweisen Aussage (2018) wesentlich verbessert. V.a. der stark verbissene Bereich auf der Sperlhöh (Staatswald) weist kaum mehr Verbissspuren auf. Auch im Wald von Schätzl, (Großrathberg) kommt nun die Tanne in erforderlichem Umfang durch. Sogar einzelne Lärchen die sich dort ansamen sind bisher unverbissen und nicht gefegt. Im Waldbestand „Moser“, östlich vom Reischlhof kommt der im Revier relativ seltene Bergahorn unverbissen hoch, ebenfalls im Waldbestand „Lang“ Sperlmühle.

Die Verbisssituation wird insgesamt als tragbar eingestuft.

Wegscheid, 10.09.2021

Ort, Datum

Passau, 14.09.2021

Ort, Datum

gez. FAR Ludwig Penz

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)

Zuständiger Forstbeamter

gez. FD Josef Kiefl

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)

Verfasser des Forstlichen Gutachtens